

ÖÖ MUSEUMSINFO

01 | 2023

Neuigkeiten aus der oberösterreichischen
Museumslandschaft



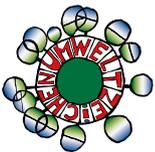
FUTURE FOOD

Neue Ausstellung im Museum
Arbeitswelt

100 Jahre Pfadfindergruppe Freistadt
Werkstattbericht zur
Sonderausstellung

Gemeinsam Nachhaltig!
Aktionswoche Internationaler
Museumstag

Neu im Team



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens,
Druckerei Bad Leonfelden, UW 1093

Impressum

Herausgeber: Verbund Oberösterreichischer Museen; ZVR: 115130337

Redaktionsteam: Mag. Dr. Christian Hemmers, Mag.^a Elisabeth Kreuzwieser, Mag. Dr. Klaus Landa, Ingrid Rammer, Anita Winkler;
Welser Straße 20 | 4060 Leonding | +43 (0) 732/68 26 16 | office@oemuseen.at
www.oemuseen.at | www.ooegeschichte.at

Layout: Claudia Erblehner, Linz: www.erblehner.com; Druck: Druckerei Bad Leonfelden GmbH

Die *ÖÖ Museumsinfo* ist keine Druckschrift im Sinne des Gesetzes und ergeht an einen im Titel genannten Personenkreis.

Titelfoto: Die Ausstellung *FUTURE FOOD* im Museum Arbeitswelt (Foto: Helena Wimmer)

EDITORIAL



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Umweltschutz und der Nachhaltigkeitsgedanke sind zu allgegenwärtigen Themen geworden, die uns alle unmittelbar betreffen. Der Klimawandel ist längst spürbar und wir sind aufgefordert und gefordert, mit wirkungsvollen Maßnahmen gegenzusteuern und entsprechende Schritte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu setzen. Auch Museen müssen dazu ihren Beitrag leisten. Gerade in der regionalen Museumslandschaft ist nachhaltiges Arbeiten schon lange gelebte Praxis: Auf einen kostenbewussten und ressourcenschonenden laufenden Betrieb zu achten, lautet das Gebot der Stunde. Die laufende Wiederverwendung und Adaptierung von Vitrinen, Ausstellungsmöbeln und anderer Infrastruktur etwa ist in Regionalmuseen selbstverständlich. Museen sind aber auch eingeladen, Nachhaltigkeit als Thema bei Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsangeboten vermehrt aufzugreifen und so die Besucherinnen und Besucher dafür auch zu sensibilisieren. Als Orte der kritischen Auseinandersetzung, der Diskussion und der Reflexion können Museen hierbei einen wesentlichen Beitrag leisten.

So haben auch wir für die heurige Aktionswoche rund um den Internationalen Museumstag im Mai das Motto *Gemeinsam nachhaltig!* gewählt. 58 Museen und Sammlungen aus allen Regionen beteiligen sich mit vielfältigen Angeboten daran, die häufig auch das Thema der Nachhaltigkeit aufgreifen. Eine Vorschau darauf finden Sie auf den folgenden Seiten.

Das Thema Nachhaltigkeit findet sich zudem in einem Beitrag über die neue Ausstellung *FUTURE FOOD – Essen für die Welt von morgen* im Museum Arbeitswelt. Und ein Buchtipp zeigt auf, dass Nachhaltigkeit umfassend zu denken ist: *Vom nachhaltigen Betrieb zur gesellschaftlichen Transformation* lautet der Untertitel einer unserer Buchempfehlungen.

Darüber hinaus informieren wir Sie über die Neuauflage unserer Karte *Museen und Sammlungen in Oberösterreich auf einen Blick* und wir nehmen wieder einige Regionalmuseen in den Fokus, unter anderem in unserer Serie *Stimmen aus der Museumslandschaft*, bei der Obmann Josef Wieser vom Österreichischen Sattlermuseum zu Wort kommt.

Und wir freuen uns besonders, in der aktuellen Ausgabe der *OÖ Museumsinfo* zwei neue Kolleginnen vorstellen zu können, die seit Dezember 2022 und Jänner 2023 das Team in der Geschäftsstelle überaus engagiert unterstützen: Anita Winkler und Ingrid Rammer.

Einen guten Start in eine hoffentlich erfreuliche Museumssaison wünscht Ihnen

Ihr Team des Verbundes Oberösterreichischer Museen

06

FUTURE FOOD – Essen für die Welt von morgen
Neue Ausstellung im Museum Arbeitswelt



09

Schulklassen
Willkommen im Reichraminger Holzknecht Museum



11

Mit Hirn, Herz und Hand. Oder: Wie kommen die Pfadfinder ins Museum?
Ein Werkstattbericht zur Sonderausstellung *100 Jahre Pfadfindergruppe Freistadt* im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

14

Eisenbahnhistorische Daten für Österreich für das Jahr 2023
Ein Überblick



17

Gemeinsam nachhaltig!
Aktionswoche in Oberösterreichs Museen vom 6. bis 14. Mai 2023

GEMEINSAM NACHHALTIG!
Aktionswoche in vielen Museen und Sammlungen in Oberösterreich
6.-14. MAI 2023
www.oemuseen.at

MUSEEN MIT FREIZEIT ENTDECKEN! INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN OÖ

21

Karte Museen und Sammlungen in Oberösterreich auf einen Blick
Neuaufgabe erschienen



Museumsregistrierung Österreich
Informationen aus Oberösterreich

INHALT

22

Stimmen aus der Museumslandschaft

Obmann Josef Wieser vom Österreichischen Sattlermuseum



25

Publikation: Digitale Grunderfassung

Eine Handreichung des Deutschen Museumsbundes

27

Veranstaltungen, Tagungen und Weiterbildungsangebote 2023

Ein Überblick

29

Kurz notiert

Neuigkeiten aus Oberösterreichs
Museen

5

24

Neu im Team

Anita Winkler und Ingrid Rammer



26

Publikation: Das nachhaltige Museum

Vom nachhaltigen Betrieb zur
gesellschaftlichen Transformation



6 FUTURE FOOD – ESSEN FÜR DIE WELT VON MORGEN

NEUE AUSSTELLUNG IM MUSEUM ARBEITSWELT

Essen ist sinnliches Erlebnis, Lebensnotwendigkeit und eine alltägliche Handlung mit unterschätzter gesellschaftspolitischer Sprengkraft. Die Ausstellung *FUTURE FOOD – Essen für die Welt von morgen* des Deutschen Hygiene-Museums Dresden ist seit 17. Februar 2023 im Museum Arbeitswelt zu sehen und greift drängende Fragen unserer Zeit auf, um gemeinsam mit Besucherinnen und Besuchern eine Vision für eine globale, ökologisch nachhaltige und gerechte Gesellschaft zu diskutieren.

Essen im Museum Arbeitswelt: Wie sind die Themen Arbeit und Ernährung miteinander verbunden? Diese Frage stellt sich, wenn man den Titel der neuen Ausstellung hört. Die Antwort ist einfach: Ernährung und Essen erlauben vielfältige Bezugspunkte zu den zentralen Inhalten des Museums. Wie sind die Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft, in der Produktion und im Handel? Wer kann sich überhaupt biologisch und/oder nachhaltig ernähren? Wie funktioniert weltweiter Lebensmittelhandel und welche Strukturen verursachen Machtungleichheiten? All das sind Fragen, mit denen sich die Schau *FUTURE FOOD – Essen für die Welt von morgen* auf über 800 Quadratmetern im Museum Arbeitswelt beschäftigt.

Vom Bauernhof auf den heimischen Teller

Das Narrativ der Ausstellung folgt dem „Farm-to-Fork“-Prinzip. Interdisziplinarität und Multiperspektivität sind dabei zwei Grundpfeiler der Ausstellungspräsentation, die mit Hilfe von begehbaren Bild- und Wissensräumen den Besucherinnen und Besuchern sinnliche und ästhetische, kultur- und naturwissenschaftliche, ethische und politische Positionen im Umgang mit dem Essen zugänglich macht. In drei Kapiteln PRODUKTION – HANDEL – WÄHLEN wird ein umfangreiches Bild unseres aktuellen Systems der Nahrungsmittelproduktion und ihrer Auswirkungen vermittelt. Zugleich wird die Frage diskutiert, wie globale Nahrungsmittelsicherheit der Zukunft aussehen könnte. Dabei werden keine Antworten vorgegeben, sondern Handlungsmöglichkeiten und deren Auswirkungen kontextualisiert.

Produzieren

Dieser Bereich zeigt, welche Rolle das Zusammenspiel von Umwelt, Technik und Kultur bei der Produktion von Lebensmitteln einnimmt. Das Spannungsfeld zwischen historisch verklärender und aus Sicht von vielen Konsumentinnen und Konsumenten erwünschter größtmöglicher Naturnähe wird durch Themen wie moderne Nahrungsmitteltechnologie, Fleisch aus tierischen Stammzellen und gentechnisch verändertem Saatgut

erweitert. Audiovisuelle Dokumentationen, Objekte moderner Produktionsprozesse und historische Objekte zeigen die Vielschichtigkeit der Nahrungsmittelproduktion.

Handeln

Der Bereich Handel analysiert die komplexen Strukturen des globalen Nahrungsmittelhandels. Interaktive Karten, historische Dokumente und Objekte zeigen Handlungsspielräume und diskutieren die ungleichen Machtstrukturen zwischen Nord und Süd am Beispiel von vier Produkten: Huhn, Soja, Zucker und Kaffee.

Wählen

Mündige und aufgeklärte Konsumentinnen und Konsumenten stellen das Ideal der modernen Verbraucherinnen und Verbraucher dar. Die Handlungsmöglichkeiten der beziehungsweise des Einzelnen stehen in diesem Kapitel der Ausstellung im Vordergrund. Zugleich wird mit Hilfe von historischen Beispielen, aktuellen Food-Trends und Marketingbeispielen die Frage gestellt, wie unabhängig unsere Entscheidungen tatsächlich sind.

Die Ausstellungskapitel laden ein, die im Alltag oftmals unsichtbaren Hintergrundgeschichten der Lebensmittel zu entdecken. Jedes Kapitel beleuchtet schlaglichtartig einzelne Akteurinnen und Akteure des Agrar- und Ernährungssystems, ohne das große Ganze aus dem Auge zu verlieren. Das Denken über den Tellerrand hinaus eröffnet neue Blicke auf unser Körper- und Naturverhältnis, auf Lifestyle und Genuss, auf Hunger und Überfluss, auf globale Ökonomie und Weltpolitik. Jeder Ausstellungsbereich bedient sich anderer Formen der Wissensvermittlung, was den Besuch besonders abwechslungsreich gestaltet.

*links: Nachgestelltes Bierzelt als Eingangsszene zur Ausstellung
rechts: Blick in die Ausstellung zum Themenbereich Gesunde Ernährung*



Kulturvermittlung

Eine so umfangreiche Ausstellung für (junge) Besucherinnen und Besucher zugänglich zu machen und ihr Erfahrungswissen in die Ausstellungserzählung zu integrieren, ist die große Aufgabe der Kulturvermittlung. Jede und jeder hat eine Meinung zum Essen, wie es produziert und gehandelt wird. Tagtäglich nehmen alle ihre Entscheidungsmacht als Konsumentinnen und Konsumenten wahr und prägen damit auch unser Lebensmittelsystem mit. Das Verknüpfen von Wissen zu ökonomischen Strukturen, politischen Entscheidungen, globalen Entwicklungen sowie individuellen beziehungsweise gesellschaftlichen Handlungsspielräumen wird mittels aktivierender Workshops für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene im Zuge von dialogorientierten Führungen gefördert.

Interaktiv und barrierefrei

Neben musealen Exponaten präsentiert *FUTURE FOOD* interaktive Medien, Videoinstallationen, wissenschaftliche Prototypen sowie künstlerische Positionen. Nützliches Faktenwissen vermittelt die Ausstellung in anschaulichen Wandgrafiken. Historische Dokumente und Objekte erzählen von Ideen, die ihrer Zeit weit voraus waren, und von solchen, die an den Gesetzen des Marktes und den Gewohnheiten der Konsumentinnen und Konsumenten scheiterten. In jedem Bereich befinden sich barrierefreie Stationen, die einen Ausstellungsbesuch für möglichst viele Menschen ermöglichen sollen.

Gute Praxis und vieles mehr

Zusätzlich wird es neben den Aktivitäten in der Ausstellung auch ein umfangreiches Rahmenprogramm geben, das die Inhalte der Ausstellung vertieft und erweitert, österreichische Spezifika herausarbeitet und praktische Zusammenhänge zwischen historischen Notlagen und aktuellen (Ernährungs-)Trends themati-



siert. Methodisch werden dabei unterschiedliche Zugänge verfolgt. Im Rahmen von Praxis-Workshops wird bestehendes Wissen über Verarbeitung, Pflege und Haltbarmachung von Lebensmitteln vermittelt. Zugleich gilt es historische und gegenwärtige Trends zu diskutieren. Mit dem geplanten „Urban-Gardening“-Projekt kann man zum Beispiel nicht nur aktuelle Themen wie das Potential landwirtschaftlicher Produktion in der Stadt thematisieren, sondern auch historische Verhältnisse beschreiben, in denen für viele Arbeiterfamilien der eigene kleine Garten eine Überlebensstrategie war.

Darüber hinaus werden landwirtschaftliche Betriebe besucht, um einen Einblick in die tagtägliche Arbeit zu bekommen und Gegenwart und Zukunft unserer regionalen Nahrungsmittelproduktion zu besprechen. Parallel werden auch Exkursionen zu Initiativen und Vereinen wie der 2. Chance und in Spezialmuseen wie dem PANEUM in Asten stattfinden.

Ein weiterer Fixpunkt im Programm werden so genannte Werkstattgespräche sein, die es ermöglichen sollen, über Arbeitsbedingungen anhand von konkreten Arbeitsbiografien aus der Lebensmittelindustrie ins Gespräch zu kommen.

der in Kooperation mit der ehrenamtlichen Initiative *Foodsharing* („Essen teilen“) betrieben wird. Darin werden Lebensmittel zur freien Entnahme bereitgestellt, die im Supermarkt nicht mehr verkauft oder zu Hause nicht mehr benötigt werden. Jede und jeder ist eingeladen, dort selbst Dinge vorbeizubringen oder zu entnehmen.

Die Ausstellung wurde vom renommierten Deutschen Hygiene Museum Dresden konzipiert und von Dr.ⁱⁿ Viktoria Krason kuratiert. Die Szenografie der Ausstellung wurde von dem Schweizer Gestaltungsbüro *Groenlandbase* entwickelt. Bildstarke Illustrationen der Grafikerin Hanna Adén veranschaulichen komplexe Zusammenhänge, die auf statistischen Informationen beruhen. Die Adaptionen für den Standort Steyr wurden vom Grafikdesignbüro Atteneder und dem Atelier Wunderkammer umgesetzt. Die Ausstellung ist barrierefrei gestaltet und bietet Informationen in Englisch, Einfacher Sprache, Deutscher Gebärdensprache sowie Tastobjekte mit Audiodeskription.

Stephan Rosinger, Philip Templ,
Museum Arbeitswelt



Future Food - Die Nahrung von morgen?

Wachsende Ausstellung zum Mitnehmen

Die Präsentation von *FUTURE FOOD* in Steyr ist auch als wachsendes Projekt geplant. Sie wird punktuell um Interviews erweitert, die Einblicke in die Arbeitsbedingungen in den Bereichen der Produktion, des weltweiten Handels und im Supermarkt gewähren. Ein eigener Bereich in der Ausstellung thematisiert bereits den Zusammenhang von Nahrungsmittelverknappung und Krieg. Dieser wird stetig erweitert und ergänzt. Mit der Eröffnung am 16. Februar 2023 wurde auch der erste „Fairteiler“ in Steyr im Foyer des Museums aufgebaut,

Alle Fotos: Helena Wimmer

MUSEUM ARBEITSWELT

Wehrgrabengasse 7 | 4400 Steyr

+43 (0) 7252/77 35 10

www.museumarbeitswelt.at

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Freitag 9:00 bis 17:00 Uhr

Samstag, Sonntag und Feiertage 10:00 bis 17:00 Uhr

Für Gruppen auf Anfrage auch Montag und Dienstag möglich.



Gemeinsam werden Holzstämme getragen.

Vermittlungssituation im Reichraminger Holzknecht Museum

SCHUL- KLASSEN

WILLKOMMEN IM REICHRAMINGER HOLZKNECHT MUSEUM

Zwei der wesentlichsten Aufgaben eines Museums sind, sehr einfach ausgedrückt, das Präsentieren und das Vermitteln. Ansprechende Vermittlungsprogramme sollen dann die Menschen – egal ob Jung oder Alt – für einen Museumsbesuch begeistern. Das gilt auch für unser Museum. Eine ganz besondere Zielgruppe, die wir für einen Besuch gewinnen möchten, sind die Grundschulen in unserer Region. Damit das gelingen kann, legen wir bei der Vermittlung großes Augenmerk auf Differenzierung, Individualisierung und handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den Objekten und Inhalten. Wir wollen mit unseren Angeboten erreichen, dass ein Museumsbesuch keineswegs verstaubt oder langweilig sein muss. Der Besuch im Museum soll für die Kinder zu einem schönen Erlebnis werden und positiv in Erinnerung bleiben.

Die Schülerinnen und Schüler haben von Anfang bis zum Ende der Führung die Möglichkeit sich die Inhalte der Geschichte der Holzknechte auf sehr vielseitige Weise zu erarbeiten. Sie begeben sich für einige Stunden auf eine Reise in die Vergangenheit mit reichlich Bewegung und Spiel. Beim Tragen von Holzstämmen müssen unterschiedliche Hindernisse im Freigelände überwunden werden und die Kinder machen die Erfahrung, dass Zusammenarbeit eine wichtige Voraussetzung für das Lösen von Aufgaben ist. Das handwerkliche Arbeiten mit Werkzeug und das Erzählen von Geschichten haben dabei einen festen Platz. Und auch das Forschen und das kreative Tun kommen in der Führung nicht zu kurz. Das bisher Genannte garantiert allerdings noch nicht, dass die jungen Museumsbesucherinnen und -besucher unser Museum interessant finden und sie die Zeit bei uns genießen. Das braucht noch mehr.

Damit sich die Kinder wirklich als Gäste willkommen fühlen, braucht es unserer Meinung nach eine große Portion Wertschätzung, Offenheit, ein ehrliches Interesse für das Wissen, welches sie einbringen, und eine partnerschaftliche Begegnung auf Augenhöhe. Dieses aufmerksame Begegnen beginnt mit dem Moment der Begrüßung und endet für uns erst, wenn die Kinder das Museumsgelände wieder verlassen. Nach der Begrüßung bekommen die Rücksäcke, die Jause und die Jacken der Kinder ihren „Parkplatz“. Ein Namensschild hilft, dass die Museumsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter die Kinder mit ihren Namen ansprechen können. Das schafft von Beginn an Nähe und eine gewisse Vertrautheit. Während die Schülerinnen und Schüler ihre Namensschilder beschriften, beobachten unsere Vermittlerinnen und Vermittler die Gruppe sehr aufmerksam. Durch diese Beobachtung lässt sich oftmals erkennen, welche Kinder vielleicht überfordert oder unterfordert sind. Das zu erkennen ist entscheidend für die bevor-



oben: Gemeinsames Sägen eines Baumstammes

rechts: Experimentieren und Entdecken

stehende Führung. Je nach Bedarf passen wir den Ablauf der Führung der Gruppe an und bringen dementsprechend mehr oder weniger Angebote. Ebenso wichtig ist uns, dass wir mit den Kindern den genauen Ablauf der Führung und Fragen besprechen, wie: Wie lange dauert es? Was darf ich machen und was nicht? Die Kinder sind daraufhin gut informiert und das gibt ihnen Sicherheit und Struktur.

Die gesamte Führung wird in der so genannten Bildungssprache abgehalten. Dialekt ist für Kinder, die Schwierigkeiten im Spracherwerb haben, oftmals eine große Herausforderung. Im Dialekt wird daher bei uns nur gesprochen, wenn es der historische und sachliche Inhalt notwendig macht. Der Fachwortschatz muss auf jeden Fall dem Alter angepasst werden und lange Erklärungen oder Monologe vermeiden wir.

Langes Stehen ist bei Kindern überhaupt nicht beliebt, und daher bieten wir unseren jungen Gästen ein Sitzkissen für das Sitzen und Arbeiten auf dem Boden an. Es kann ganz leicht von einer Station zur nächsten mitgenommen werden. Sollte es während der Führung zu Störungen in Form von „Unwohlsein oder emotionalen Krisen“ bei einem Kind kommen, dann ist ein Rückzugsangebot absolut bedeutsam. Dieser vor der Führung ausgemachte Ruheplatz ermöglicht, dass das jeweilige Kind wieder zu Ruhe kommen kann, um später wieder in die Gruppe zurückkehren zu können. Gibt es Unruhe und Unaufmerksamkeit während der Führung, hilft meistens ein direkter Blickkontakt mit den Kindern und – geduldiges Warten. Das bewährt sich fast immer, und rasch kehrt in der Gruppe wieder Ruhe ein. Eine einfache Reflexionsrunde zum Abschluss, ein selbst hergestelltes Produkt als Andenken und ein Gruppenfoto runden die „gemeinsame“ Zeit ab. Am Ende der Führung sagen wir zu den Kindern ein herzliches Danke-



schön für ihre Aufmerksamkeit, für ihr Interesse, für das Mitwirken und das Einbringen ihrer Geschichten. Danach folgen die Einladung zum Wiederkommen und der Abschied. Es wird wieder still im Museum. Nach dem Zusammenräumen wird noch reflektiert: Was hat gut geklappt und was können wir beim nächsten Mal verbessern? Und dann freuen wir uns auf die nächste Schulklasse und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sagen wieder: „Willkommen im Reichraminger Holzknecht Museum!“

Elfriede Staudinger-Becher,
Reichraminger Holzknecht Museum

Fotos: Verein Reichraminger Holzknecht Museum

REICHRAMINGER HOLZKNECHT MUSEUM

Museumsweg 9 | 4462 Reichraming
+43 (0) 676/72 41 800 (ab 15:00 Uhr)

www.reichraming.at

Öffnungszeiten:

Juni bis Ende September

Sonntag 13:00 bis 17:00 Uhr

MIT HIRN, HERZ UND HAND. ODER: WIE KOMMEN DIE PFADFINDER INS MUSEUM?

EIN WERKSTATTBERICHT ZUR SONDERAUSSTELLUNG
100 JAHRE PFADFINDERGRUPPE FREISTADT IM
MÜHLVIERTLER SCHLOSSMUSEUM FREISTADT



*Fotostation: Einmal in die Rolle des Pfadfindergründers
Lord Robert Baden-Powell schlüpfen!*

Schlagwörter wie Partizipation, Co-Creation und Kollaboration im Museum sind in aller Munde. Doch in Oberösterreichs Museen werden gemeinschaftliche Aktionen und Ausstellungen, in denen das Publikum sowie regionale Interessengruppen in verschiedener Form und Intensität eingebunden werden, nicht erst erfolgreich umgesetzt, seit es dafür wissenschaftlich definierte Begrifflichkeiten gibt. Im Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt setzt man beispielsweise schon länger auf Sonderausstellungen mit lokalhistorischen Themen unter Einbezug von Bevölkerung und Vereinen aus der Region.

Derzeit in Vorbereitung befindet sich ein interessantes partizipatives Ausstellungsprojekt, bei der die größte internationale Kinder- und Jugendorganisation eine Bühne im Museum erhält: die Pfadfinderinnen und Pfadfinder.

Doch wie kommen diese ins Mühlviertler Schlossmuseum?

Einmal Pfadfinder – immer Pfadfinder

Wurde die demokratische, überparteiliche und religiös unabhängige Weltpfadfinderbewegung 1907 von Lord Robert Baden-Powell zur Förderung und Entwicklung junger Menschen gegründet, entstand 1923 auch in Freistadt eine Pfadfindergruppe. Diese gehört somit zu den ältesten Vereinen in der Stadt. Seither konnten tausende Kinder und Jugendliche bei den organisierten Heimstunden, Pfingst- und Sommerlagern sowie bei Ausflügen viel Spaß und Abenteuer erleben. Unterstützt werden die – in vier nach Altersstufen geteilten – Gruppen von der Gilde, das sind Erwachsene, die selbst bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern waren beziehungsweise deren Leitlinien zu einem verantwortungsvollen Leben in der Gesellschaft und einem rücksichtsvollen Umgang mit der Natur beitragen möchten. Im heurigen Jahr darf sich die Pfadfindergruppe Freistadt also über 100 Jahre aktives und engagiertes Vereinsleben freuen. Das muss gebührend gefeiert werden – aber wie?



Planungstreffen des Organisationsteams der Pfadfindergruppe Freistadt

Alles unter einem Hut – oder doch am Dachboden?

Im Jänner 2022 werden von der Gruppenleitung – Helmut Stadler (Obmann) und Monika Aichberger (Obfrau) – vier Organisationsteams für die Planung und Durchführung der Aktivitäten im großen Jubiläumsjahr eingesetzt. Neben der Abhaltung des traditionellen Pfadfinderballs, intensiver Öffentlichkeitsarbeit und einem Festwochenende mit einem imposanten Schaulager muss aber noch ein ganz besonderer kultureller Programmpunkt gefunden werden, um den Bewohnerinnen und Bewohnern von Freistadt und Umgebung die Geschichte und Leistungen der lokalen Pfadfinderbewegung emotional noch näher zu bringen. Das Glück einen offenen und kooperativen kulturellen Nahversorger wie das Mühlviertler Schlossmuseum in der Stadt zu haben, bringt rasch die bestmögliche Idee: Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder von Freistadt gehören ins Museum! So steht das Organisationsteam, das bisher keine expliziten Erfahrungen in der Museumsarbeit gesammelt hat, plötzlich vor der spannenden Aufgabe, eine abwechslungsreiche Sonderausstellung zum Thema *100 Jahre Pfadfindergruppe Freistadt* kuratieren zu dürfen. Doch was könnte in der Ausstellung gezeigt werden, welche Botschaft möchte man vermitteln, wo können passende und interessante Exponate gefunden und Dokumente recherchiert werden? Da bisher kein strukturiertes Vereinsarchiv geführt wurde, erweist sich notgedrungen der Dachboden des Pfadfinderheims als klassische erste Fundquelle.

Fotos, Dias, Logbücher – aus denen sich alles Wissenswerte für das Pfadfinderhandwerk lernen lässt –, Uniformen, Fahnen, Halstücher, Abzeichen, Utensilien für



Start ins Jubiläumsjahr: 100 Jahre Pfadfindergruppe Freistadt

Zeltplatz, Kochstelle und Pfadfindertechnik (Knoten, Kompass) werden gesammelt. Das Organisationsteam ergänzt den vorliegenden Fundus um private Objekte und Dokumente und führt ihn in einem kurzfristig angemieteten Zwischendepot zusammen. Es folgt eine gemeinsame Sichtung und Aufbereitung des vorhandenen Materials, das Team entscheidet über wichtige Exponate für die Ausstellung und sondert Unbrauchbares aus.

Im Zuge der Sortierungsarbeiten werden sogleich auch etwa 1000 Bilder für ein virtuelles Vereinsarchiv digitalisiert. Diese bilden den Ausgangspunkt für eine erfolgreiche Startveranstaltung zum Pfadfinder-Jubiläumsjahr im Rahmen des etablierten und beim Freistädter Museumspublikum sehr beliebten Vermittlungsformats *Café Memory*. Diese Kommunikationsplattform wird im November 2022 dafür genutzt, um einerseits die Freistädter Bevölkerung erstmals über die geplanten Aktivitäten ihrer Pfadfindergruppe zu informieren und andererseits, um den umfassenden Fotobestand auf die besten und interessantesten Bilder für die Ausstellung zu komprimieren.

Für eine weitere mediale Gestaltung der Jubiläumsschau werden berührende Zeitzeugeninterviews mit ehemaligen Pfadfinderinnen und Pfadfindern gedreht. Doch auch aktive junge Vereinsmitglieder sollen in dem eigens für die Ausstellung konzipierten Film zu Wort kommen, genauso wie Grußbotschaften von Pfadfindervereinigungen aus aller Welt.

Nachdem das Grobkonzept und die grundsätzlichen Ausstattungsfragen geklärt sind, wird das partizipative Ausstellungsprojekt nun in die Hände eines kleineren Teams zur weiteren Detailplanung gegeben. Christian Thürriedl und Daniel Etzelstorfer übernehmen die verantwortungsvolle Aufgabe und kümmern sich zuerst um die textliche und bildliche Gestaltung von acht bedruckten, nachhaltig verwendbaren Schautafeln zu den Grundwerten der Pfadfinderbewegung wie zum Beispiel Demokratie und Frieden, Achtsamkeit zur Umwelt und Naturschutz, Aktives Ehrenamt und Weiterentwicklung. Auch auf die Geschichte der internationalen Pfadfinderbewegung wird eingegangen, ebenso wie auf die historischen Meilensteine der Gemeinschaft in Freistadt.

Anfang Februar 2023 wird es Zeit, die Detailgestaltung des Ausstellungsraumes zu planen. Etwa 60 Quadratmeter stehen im Gesindehaus des Mühlviertler Schlossmuseums zur Verfügung. Nach einer gemeinsamen Begehung besteht Konsens darüber, dass ein großer, interaktiv nutzbarer Zeltplatz samt Feuer- und Kochstelle in der Mitte des Raumes aufgestellt werden soll. Schautafeln, Fahnen, Modelle mit Uniformen, Objektvitrinen und Behelfsstellen wie beispielsweise eine Knotenstation werden rundherum an den Wänden platziert. Auch eine Nikolaus-Puppe und eine besondere Krippe erwarten die Besucherinnen und Besucher zwischen 22. April und 27. August 2023 im Mühlviertler Schlossmuseum, da Nikolo-Aktion und Krippenbau zu den äußerst spezifischen Angeboten der Freistädter Pfadfindergruppe zählen. Als besonderer Blickfang wird der Ausstellungseingang als eindrucksvolles Lagertor gestaltet. Kreative Ideen wie eine bunte Installation aus diversen Pfadfinder-Halstüchern, ein Besucherbuch und eine Fotostation, bei der in die historische Rolle des Pfadfindergründers geschlüpft werden kann, runden das offen gestaltete Ausstellungserlebnis ab.

Jeden Tag eine gute Tat – wie geht es weiter?

Bis zur feierlichen Eröffnung der Sonderausstellung am 21. April 2023 ist noch viel zu tun. Neben der Finalisierung des Schauraumes wird sich der Pfadfinderverein um eine intensive Bewerbung der Ausstellung bemühen. Geplant sind auch durch den Verein bespielte Vermittlungsstationen im Museum am großen Festwochenende zu Pfingsten.



Überlebenswichtige Pfadfindertechnik: Karte und Kompass

Doch die Freude, die engagierte Pfadfinderbewegung und die schönen Seiten des Pfadfinderlebens in Freistadt einer breiteren Öffentlichkeit präsentieren zu können, überwiegt die vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden. In einem Projekt wie diesem zeigen sich die vielfältigen Kompetenzen und Netzwerke der Pfadfindergemeinschaft mehr denn je. Jedes Mitglied bringt die eigenen Fähigkeiten und Stärken ein, um gemeinsam ein optimales Ergebnis zu erzielen. Trotzdem ist ein Ausstellungsprojekt wie dieses natürlich nicht möglich ohne die kompetente und freundliche Unterstützung der Museumsleiterin Nicole Wegscheider und des gesamten Museumsteams in Freistadt. Die Ermöglichung von kultureller Teilhabe in dieser Tiefe und Qualität birgt die Chance, neue Dialoggruppen für Regionalmuseen und deren lokalspezifische Inhalte zu interessieren.

Christian Thürriedl, Pfadfinder-Gilde Freistadt
Anita Winkler

Alle Fotos: Christian Thürriedl

MÜHLVIERTLER SCHLOSSMUSEUM FREISTADT

Schlosshof 2 | 4240 Freistadt

+43 (0) 7942/72 274

www.museum-freistadt.at

Öffnungszeiten:

Oktober bis Mai: Dienstag bis Freitag 9:00 bis 12:00 Uhr
und 14:00 bis 17:00 Uhr

Juni bis September: Dienstag bis Freitag 9:00 bis 17:00 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertag 14:00 bis 17:00 Uhr

EISENBAHNHISTORISCHE DATEN FÜR ÖSTERREICH FÜR DAS JAHR 2023

EIN ÜBERBLICK

Für diesen Rückblick werden diesmal nur einige herausragende Daten gewählt, welche für die Geschichte der Eisenbahn in Österreich von besonderer Bedeutung waren.

1873 und 1883

1873 auf der Wiener Weltausstellung präsentierte Georges Nagelmacker den ersten europäischen Schlafwagen, der erste Nachtzug wird in diesem Jahr zwischen Wien und Krakau angeboten. 1883 wird der erste Luxuszug der Firma Wagon-Lits (Georges Nagelmacker), der Orient-Express, auf die Reise geschickt.

1923

Im Jahr 1923 wurde die Österreichische Staatseisenbahn, welcher 1918 die Nachfolge der k.k. Staatsbahnen (kkStB) übertragen wurde, in den selbständigen Wirtschaftskörper Österreichische Bundesbahnen im Eigentum der Republik Österreich umgewandelt und gleichzeitig die Südbahngesellschaft verstaatlicht und den BBÖ eingegliedert. Ebenso begann die Elektrifizierung der Hauptstrecken der Österreichischen Bundesbahnen vom Westen nach Osten, um die nach dem 1. Weltkrieg entweder gar nicht vorhandene oder extrem teure Steinkohle durch elektrischen Strom aus Wasserkraft zu ersetzen. Vorbild waren die Mariazellerbahn (1911), die Mittenwaldbahn (1912), die Pressburger-Bahn (1914) und Strecken in der Schweiz. Die Elektrifizierung erfolgte mit Einphasen-Wechselstrom 15 kV 16 2/3 Hz, gleich wie in der Schweiz, in Deutschland, Schweden und Norwegen. Ende 1923 war die Salzkammergutstrecke bereits elektrifiziert, aufgrund eines Stromlieferungsvertrages zwischen der BBÖ und Stern&Hafferl.

Für die von 1923 bis 1925 elektrifizierte Arlbergbahn (Innsbruck – Bludenz) wurde in Anlehnung an ein Schweizer Vorbild („das Krokodil“) die Baureihe 1100 entwickelt und in 2 Serien mit gesamt 16 Stück geliefert. Diese Maschinen haben die Achsfolge (1'C) (C1'), LüP 20350 mm, 114 Tonnen, Vmax 65 km/h (später 75 km/h), Leistung 1800 kW (1900 kW) und eine Anfahrzugkraft von 220 kN. Ab 1954 wurden sie als BR 1089 und 1189 bezeichnet. Die Loks waren zunächst in Innsbruck stationiert, später auch in Salzburg, ab 1970 bis zur Ausmusterung 1979 alle in Attnang. Die 1089.06 steht im Museum Sinsheim, die 1189.02 als 1100.102 ist als betriebsfähiges Exemplar bei der ÖGEG in Ampflwang und dort steht auch die rollfähige 1189.09, ehemals Denkmallokal in Wolfurt (Vbg). Die 1189.05 steht in Straßhof.

Parallel dazu wurde die Baureihe 1029 (ab 1954 ÖBB BR 1073) entwickelt und von 1923 bis 1925 20 Stück ausgeliefert. Das Stangen-Antriebssystem war ähnlich jenem der BR 1100 und 1100.100. Sie waren aber nicht nur auf der Arlberg- und später der Giselabahn und Tauernbahn im Einsatz, sondern auch ab 1924 bis 1975 auf der Salzkammergutstrecke. Achsfolge 1'C 1', LüP 12810 mm, 74 Tonnen, Vmax 75 km/h, Leistung 1200 kW, Anfahrzugkraft 110 kN. Nach 1945 waren noch 13 Maschinen vorhanden. 1954 wurden 10 Stück modernisiert, der Rest verschrottet. Eingesetzt wurden sie auf der Pressburgerbahn und im Salzkammergut, aber auch im Wiener Raum und auf der Strecke Linz – Wels – Passau / – Salzburg. Bis 1975 wurden alle Loks ausgemustert. Zwei Maschinen (ehemalige Vorheizanlagen) sind erhalten geblieben, die 1073.08 und 1073.20, welche sich bei der ÖGEG in Ampflwang befinden. Derzeit wird überlegt, wie eine Lok wieder betriebsfähig gemacht werden könnte.



1100.102 (1189.02) mit Sonderzug im ehemaligen Wiener Südbahnhof-Ostseite



1073.03 in der Zfl Attnang-Puchheim im Jahr 1975

1943

In diesem Jahr wurde die erste Lok der zweiten Kriegslokbaureihe an die Deutsche Reichsbahn ausgeliefert (siehe dazu auch OÖ Museumsinfo 04/2022), die 42 001. Geplant war eine Stückzahl von mindestens 5000 Exemplaren, es wurden aber nur gut 1000 Stück gebaut, die meisten davon in Wien Floridsdorf, wobei auch noch von 1947 bis 1949 für die ÖBB und auch ausländische Bahnen weitere 42er gefertigt wurden. Nach dem 2. Weltkrieg waren 42er in Deutschland, Polen, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, der Sowjetunion und Luxemburg im Einsatz. Die 42er waren hauptsächlich am Semmering vor Güterzügen im Einsatz, bis zur vollständigen Elektrifizierung der Bergstrecke im Jahr 1959. Dann wurden die nicht mehr benötigten Loks nach Bulgarien verkauft. Einige Maschinen sind in Polen, Luxemburg, Deutschland und Österreich als Museumsmaschinen vorhanden, die 42.2708 in Straßhof und die 42.2750 bei der ÖGEG in Ampflwang, beide aus der Nachkriegsproduktion der WLF. Bauart 1'E h2 + 2'2', LÜP 23000 mm, 99 Tonnen, Vmax 80 km/h, Leistung 1776 PS, Anfahrzugkraft 235 kN.

1963

ÖBB BR 1042, Bauart Bo'Bo', LÜP 16220 mm, 83 Tonnen, Vmax 130 km/h (ab 1042.501: 150 km/h) Leistung 4000 kW, Anfahrzugkraft 260 kN. SSW Gummiringfederantrieb, Elektrische Bremse Leistung 2400 kW. Baujahre 1963 bis 1977, 257 Stück + ein Nachbau als Ersatz für eine Unfallmaschine. Hersteller: elektr. Teil: ELIN-Union, BBC und Siemens, mechan. Teil: SGP Wien und Graz. In diesem Jahr wurde die erste Elektrolok der Baureihe 1042 an die ÖBB ausgeliefert. Mit dieser Loktype wurde nicht nur ein neues Kapitel der Lokomotivtechnik eröffnet, sondern auch die bis ins Jahr 2000 (Lieferbeginn der Taurusloks der Reihen 1016, 1116 und 1216) stückzahlenmäßig stärkste Lokbaureihe geschaffen. Die Reihe 1042 ist für Österreich Höhepunkt und Abschluss der Wechselstrom-Reihenschlußmotor-Elektroloks. Die zunehmenden Verkehre und die geplante Elektrifizierung von weiteren Bahnstrecken erforderten neue Lokomotiven. Zusätzlich war für den grenzüberschreitenden Lokdurchlauf nach Deutschland eine Höchstgeschwin-

digkeit von mindestens 140 km/h notwendig. Die sechsaehsigen Loks 1010 und 1110 brachten zwar hervorragende Traktionsleistungen, auch auf den Bergstrecken, aber sie belasteten den Oberbau sehr stark und dies erforderte aufwendige Erhaltungsarbeiten an den Gleistrassen. Es war daher eine neue Lokbaureihe zu planen, die im Wesentlichen die gleiche Leistung wie die Reihe 1010 zu erbringen hatte, aber als vierachsige Maschine zur Schonung des Oberbaus. Ebenso wurde gefordert: universeller Einsatz vor allen Zuggattungen und einfache Wartung und Reparaturen. Das ergab folgendes Leistungsspektrum: 955 Tonnen Zuglast mit 120 km/h in der Ebene, 500 Tonnen auf 25 ‰ mit 60 km/h, 400 Tonnen mit 120 km/h auf 10 ‰ (das ist ein Schnellzug mit 8 Wagen auf der Westbahn). In der Praxis konnten dann in der Ebene 1100 Tonnen mit 120 km/h, 500 Tonnen auf 10 ‰ mit 130 bzw. 140 km/h und 450 Tonnen auf 27 ‰ mit 80 km/h gezogen werden.

Über das Design gab es eine Reihe von Studien, schließlich wurde eine Form gewählt, die sich aus der Reihe 4061 entwickelte. Die Führerstände waren erstmals bei den ÖBB einigermaßen geräumig. Ausgeliefert wurden alle 1042er bis zur 520 in Grün RAL 6009, ab der 531 dann in Rot, zuerst RAL 3002 und später RAL 2002. Es wurden drei Serien geliefert, die 1042.01 bis 60 in den Jahren 1963 bis 1966, die 1042.501 bis 520 von 1965 bis 1968 und die 1042.531 bis 707 von 1969 bis 1977.

Stationiert wurden die Loks dann in Wien Süd, Graz, Müritzschlag, Villach, Wien West, später auch in Salzburg, Linz und Bischofshofen. Der Einsatzraum war ganz Österreich, westlich von Innsbruck aber sehr selten. Zu ihren besten Zeiten erreichten die 1042er monatliche Laufleistungen von 30.000 km und mehr, sie weisen die geringste Untauglichkeitsrate aller ÖBB-Loks auf und gelten nach wie vor von der Erhaltung her als billigste Lokbaureihe. Vor allem auf der Südbahnstrecke war die 1042 sehr schnell die dominierende Lokgattung, weil sie wirklich universell und oberbauschonend – vor allem auf dem Semmering – eingesetzt werden konnte. Auf der Westbahn verdrängte sie bei den Schnellzügen die Reihe 1010 und war bei den Loklangläufen bis München und Frankfurt am Main auch bei den deutschen Lokführern sehr beliebt. Mit der Lie-



ÖBB 1042.01 im November 1963 in der ehemaligen Zfl Wien Süd, Foto: Archiv Lueginger



1142 587 mit EC Würthersee im Bahnhof Mallnitz-Obervellach am 11.08.2009. Die Lok bespannte den Zug von Klagenfurt bis München.

ferung der Reihe 1044 verlor sie ab 1980 den hochwertigen Schnellzugdienst und wurde hauptsächlich für Regionalzüge und immer noch im Güterverkehr eingesetzt, in Doppeltraktion und als Vorspann- und Schiebelok. Der Einsatz mit Schnellzügen war noch bis 2020 planmäßig zwischen Linz und Graz und auf der Südbahn zu beobachten. Aktuell werden sie noch zwischen Spielfeld und Graz mit dem IC Zagreb – Spielfeld – Graz – Budapest und bei Ausfall von Maschinen der BR 1144 und 1116 verwendet. Mit der Indienststellung der Taurus-Maschinen ab 2000 verlor sie auch wesentliche Einsätze im Güterverkehr, eine Abstellung erfolgt bei größerem Reparaturbedarf, aber es werden wohl noch etliche Maschinen vor allem von Linz aus im Regionalverkehr bis 2025 im Einsatz sein.

Ab 1990 wurden im Rahmen von Hauptuntersuchungen die charakteristischen Eckfenster verschlossen, bei etlichen Maschinen auch die rechtsseitige Führerstandstür und die Scheinwerfer komplett umgebaut nach dem Muster der Reihe 1044. Ebenfalls ab 1990 erfolgte eine Neulackierung mit einer umbragrauen Umrandung der Frontfenster und einem breiten weißgrauen Band oberhalb des umbragrauen Rahmens. Von 1996 bis 2001 wurden die 1042.531 bis 707 zur Reihe 1142 umgebaut, mit Vielfach- und Wendezugsteuerung. In dieser Form sind derzeit noch 50 Stück im Einsatz, überwiegend für Regionalzüge in Oberösterreich und Salzburg und als Tandem vor Güterzügen auf vielen Strecken. Die Serie 1042.501 bis 520 wurde bis 2004 abgestellt, es sind nur mehr die 1042.518 als Museumslok der ÖGEG und die 1042.520 bei der Centralbahn erhalten. Bis Anfang 2013 wurde die 1042.0 abgestellt. Betriebsfähig vorhanden ist nur mehr die 1042.23, die einzige auch mit den originalen Eckfenstern, als Museumslok der Metrans Austria, die 1042.05 steht im Südbahnmuseum, sowie zwei Loks in der Schweiz. Inzwischen haben viele Maschinen aus der Serie 1042.531 ff den Weg zu Privatbahnen gefunden.

1993

Im Jahr 1993 wurde die letzte in Österreich konstruierte Serienlok an die ÖBB geliefert, die BR 1014. Gedacht waren diese Loks für den Schnellverkehr zwischen



Museumslok 1042.23 (Metrans Austria) mit Sonderzug von Triest nach Wien am 24.04.2022 im Bahnhof Spielfeld-Strass

Wien und Budapest für eine dann nie zustande gekommene gemeinsame Weltausstellung. Sie sind auch die ersten Zweisystem-Drehstrom-Serienloks für den Streckendienst in Österreich. Bisher war seit 1982 nur die Schublok BR 1063 mit dieser Ausstattung vorhanden. 18 Stück wurden geliefert und aufgrund ihrer sehr guten Leistung nicht nur im Reisezugverkehr, sondern in Doppeltraktion (Vielfachsteuerung) auch vor schweren Güterzügen zwischen Breclav und Kalsdorf (Kraftwerk Mellach) verwendet, weshalb sie sehr schnell ziemlich verschlissen wurden. Die Entscheidung für die Taurusmaschinen verdrängte die Loks in den S-Bahnverkehr im Großraum Wien. Inzwischen sind alle an Private verkauft, fallweise aber noch in Österreich im Einsatz. Internationale Beachtung fand diese Baureihe durch die Verleihung des „Brunel-Award“, die weltweit höchste Auszeichnung für Industrie- und Maschinen-design.

Bauart Bo'Bo', LÜP 17500 mm, 74 Tonnen, Vmax 175 km/h, Leistung 3400 kW, Anfahrzugkraft 210 kN.

Stefan Lueglinger, ÖGEG Österreichische Gesellschaft für Eisenbahngeschichte, OÖ Eisenbahn- und Bergbaumuseum – Lokpark Ampflwang

Alle Fotos: Stefan Lueglinger

Literatur:

Slezak, Josef Otto: Die Lokomotiven der Republik Österreich. 3. Aufl. Wien 1983.

Rotter, Richard/Petrovitsch, Helmut: Triebfahrzeuge österreichischer Eisenbahnen. Elektrische Lokomotiven und Triebwagen. 2. Aufl. Düsseldorf 1999.

Quellen:

Archiv des Verfassers

ÖGEG Archiv, OÖ Eisenbahn- und Bergbaumuseum Lokpark Ampflwang



1014 001 im Wiener Westbahnhof im Jahr 2000

GEMEINSAM NACHHALTIG!

AKTIONSWOCHE IN OBERÖSTERREICHS MUSEEN
VOM 6. BIS 14. MAI 2023

Zum Workshop „STEINZEIT = HOLZZEIT – Holz, Rinde und Bast als Rohstoffe in der Urgeschichte“ lädt das Museum ATARHOF am 12. Mai 2023 ein.
(Foto: Karina Grömer – NHM Wien)

Gemeinsames Auftreten und die Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung der Museen und der damit verbundenen Arbeit sind erklärte Ziele des Internationalen Museumstages, der jedes Jahr im Mai weltweit gefeiert wird. Schon seit mehreren Jahren organisiert der Verbund Oberösterreichischer Museen rund um diesen Tag eine Museumswoche, bei der Besucherinnen und Besucher aller Generationen eingeladen sind, zu Beginn der Saison eine spannende und bereichernde Zeit in Oberösterreichs Museen zu verbringen. Diese Woche findet heuer vom 6. bis 14. Mai 2023 unter der Beteiligung von 58 Häusern aus allen Regionen Oberösterreichs statt: Bei rund 115 Programmpunkten wird ein breit gefächertes Kulturerlebnis geboten!

Inspiziert durch das Motto des Internationalen Museumstages 2023 wurde heuer der Slogan *Gemeinsam nachhaltig!* gewählt. Ziel ist sowohl ein gemeinsames Auftreten als Museumsgemeinschaft, aber auch die Vermittlung der Museumsidee, die schon an sich nachhaltig ist: Museen sammeln und bewahren Kunst, Kultur- und Naturgüter für die nachfolgenden Generationen und sie garantieren einen langfristigen Erhalt unserer Schätze. Sie stellen somit einen nachhaltigen Gedächtnisspeicher für unsere Gesellschaft dar. Rund 40 Programmpunkte greifen zudem nachhaltige The-

men aus ökologischer oder aber auch aus ökonomischer oder sozialer Perspektive auf.

Bunte Programmvietfalt

Für die Besucherinnen und Besucher steht bei der Aktionswoche INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN OÖ eine ganze Woche lang ein hochqualitatives und vielfältiges Kulturangebot bereit: Von Ausstellungseröffnungen und Sonderführungen über Familienprogramme, Handwerksvorführungen und Workshops bis hin zu Lesungen, Musik und Kulinarik wird in den teilnehmenden Museen ein abwechslungsreiches Programm geboten. Eine Vielzahl an Häusern bietet zudem attraktive Eintrittsermäßigungen oder freien Eintritt!

Nachhaltigkeit in allen Facetten

Viele Museen haben ihr Programm ganz speziell auf das Motto abgestimmt und laden ihre Besucherinnen und Besucher ein, gemeinsam Ideen für eine bessere Zukunft zu entwickeln oder aber auch nachhaltigen Trends in Geschichte und Vergangenheit nachzuspüren. Dabei haben künstlerische, wissenschaftliche und auch experimentelle Positionen gleichermaßen ihren Platz – eine kleine Auswahl der Angebote wollen wir hier vorstellen:



Zur Eröffnung der Ausstellung „Blumen – Seelen der Natur. Blütenpflanzen bei uns dahoam“ wird am 6. Mai 2023 im Freilichtmuseum Pelmberg eingeladen. (Foto: Freilichtmuseum Pelmberg)



Am Muttertag – Sonntag, 14. Mai – werden im Kaufmannsmuseum Waffeln gebacken, liebevoll dekoriert und den Mamas und Omas serviert! (Foto: Christina Leitner)

- Die neue Ausstellung *FUTURE FOOD* im Museum Arbeitswelt lädt zur Auseinandersetzung mit hochaktuellen Themen wie Klimawandel, Umweltschutz, Tierrechtsdebatten und vielem mehr ein. Bei einem Tag der offenen Tür am 6. Mai 2023 kann die Ausstellung kostenfrei besucht werden. Zudem findet am 5. und 6. Mai 2023 rund um das Museum das *Steyrer Klimafest* mit vielen Workshops und Veranstaltungen statt.

- *Blumen – Seelen der Natur – Blütenpflanzen bei uns dahoam* lautet der Titel der Jahresausstellung im Freilichtmuseum Pelmberg, zu deren Eröffnung am 6. Mai 2023 geladen wird. Die Ausstellung ergründet, was in der Umgebung des Freilichtmuseums im Jahreskreis wächst und gedeiht, aber auch welche Pflanzen durch Veränderungen in unserer Umwelt gefährdet sind.

- Dem Natur- und Umweltschutz widmen sich auch zwei Programmpunkte für Familien im OÖ Burgenmuseum Reichenstein am 7. und 14. Mai 2023. Nach einer Besichtigung der Natura-2000-Ausstellung im Museum werden Wald und Waldaist rund um das OÖ Burgenmuseum Reichenstein gemeinsam erforscht, Verstecke gebaut und Flusstiere unter die Lupe genommen.

- Beim beliebten *Raritäten-Pflanzenmarkt* des Vereins D’Hammerschmied am 6. Mai 2023 können Bio-Pflanzen namhafter Gärtnereien aus ganz Oberösterreich im

wunderschönen Ambiente des Herrschaftsgartens im Freilichtmuseum Schmiedleithen erworben werden.

- *Kinder lieben Rätsel*: Bei Programmen zum selbstständigen Erkunden werden nachhaltige Themen in Eigenregie ergründet. Im Mühlsteinmuseum Steinbrecherhaus führt eine Rätselrallye über das gesamte Museumsareal und quer durch den Mühlsteinbruch. Kinder lernen dabei die Kulturtechnik des Mahlens von Getreide und deren technologischer Entwicklung kennen, die seit Jahrtausenden für die Ernährung und den Fortbestand der Menschheit sorgt! Bei Rätselrallyes in den Welser Stadtmuseen begegnen Familien mittelalterlichen Rastelbindern und Kesselflickern oder den Römern, für die schon vor 2000 Jahren Recycling und Wiederverwertung ein wichtiges Thema war.

- Zu künstlerischen Auseinandersetzungen mit nachhaltigen Themen laden das Museum Angerlehner, das Museum ATARHOF und das Österreichische Sattlermuseum ein:

Im Rahmen von Workshops gestalten Kinder im Museum Angerlehner am 6. Mai 2023 aus alten Verpackungsmaterialien eigene Gebäude der Zukunft. Es wird dabei ausschließlich gebrauchtes Material wie Karton, Plastikfolien oder Altpapier zum Basteln verwendet. Ein weiterer Workshop am 14. Mai 2023 lädt unter dem Motto *Gemeinsam Nachhaltig!* ein, aus alten Magazinen und Zeitungen kreative Poster zu gestalten.

Gemeinsam mit Expertinnen wird im Museum ATARHOF am 12. und 13. Mai 2023 mit Holz, Rinde und Bast sowie mit Keramik gearbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen dabei, wie in urgeschichtlichen Zeiten die Menschen mit ihren Ressourcen umgingen, welche Techniken sie beherrschten und entwickelten.

Interaktive Führungen im Österreichischen Sattlermuseum vermitteln am 13. Mai 2023 mit anschaulichen Materialien die Lederproduktion und die Lederverarbeitung. Danach stellen die Museumsgäste selbst ein kleines Lederobjekt her, das noch nach Jahrzehnten Freude bereiten kann.





Nach einer Führung ein eigenes, nachhaltiges Werkstück aus Leder fertigen im Österreichischen Sattlermuseum am 13. Mai 2023. (Foto: Österreichisches Sattlermuseum)

- Nachhaltigkeit ist auch im Karden- und Heimatmuseum in der heurigen Museumssaison ein zentrales Thema: Die aktuelle Ausstellung präsentiert altes Kinderspielzeug, das früher von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Leihgaben der Katsdorfer Bevölkerung werden im Sinne des Gedankens, Spielzeug mehrmals zu nutzen, nach dem Ende der Ausstellung gerne weiterverkauft. Am 7. und 14. Mai 2023 wird zum Besuch der Ausstellung und zum Spielenachmittag *Ma, schau da des au!* mit alten Kinderspielen wie Murmelspiel, *Alle Vögel fliegen hoch ...* und vielem mehr geladen.
- Unter dem Motto *Mit der Traunsee-Tram durch die Klimageschichte der Eiszeiten* lädt Museumsleiter J. T. Weidinger am 9. und 11. Mai 2023 zu klima- und verkehrsgeschichtlichen Führungen im K-Hof Kammerhof

Museum Gmunden und zu einer gemeinsamen Fahrt mit der Traunsee-Tram ein.

- Spannendes und Lehrreiches hat auch das Kaufmannsmuseum in Haslach zu bieten. Ob bei Gruppenrallyes, bei *Unsinnführungen* oder am Muttertag beim Backen von Waffeln: Nachhaltige Produktion, Regionalität, umweltschonender Transport und umweltfreundliche Verpackung sind bei allen Angeboten Thema und regen zu Nachdenkprozessen an!

Alle Regionen sind vertreten

Die teilnehmenden Häuser stammen aus allen Regionen Oberösterreichs und so kann die Museumswoche einen schönen Anlass bieten, bekannte Museen neu zu entdecken oder aber auch einen Ausflug in eine weiter entfernte Region zu unternehmen und neue Museen kennenzulernen. Von Schwarzenberg am Böhmerwald bis Spital am Pyhrn und von Moosdorf bis Grein sind Museen aus allen Regionen Oberösterreichs vertreten. In manchen Regionen haben sich Museen wieder abgestimmt und ermöglichen den Besuch mehrerer Häuser an einem Tag. So laden am 7. Mai 2023 von 13:00 bis 17:00 Uhr neun Museen der Pramtal Museumsstraße gemeinsam zum *Pramtaler Museumstag*, der eine gemeinsame Eintrittsermäßigung bietet: Besucherinnen und Besucher bezahlen den Eintritt im ersten Museum und können bis zu acht weitere teilnehmende Museen

GEMEINSAM NACHHALTIG!

Aktionswoche in vielen Museen und Sammlungen in Oberösterreich

6.-14. MAI 2023

www.oemuseen.at



links: Plakatsujet zur Aktionswoche

oben: Klima- und verkehrsgeschichtliche Führung im K-Hof Kammerhof Museum Gmunden und entlang der Traunsee-Tram am 9. und 11. Mai 2023 (Foto: J.T. Weidinger)



„Welcome to Planet B“: In einem interaktiven Entscheidungsspiel werden im Deep Space 8K des Ars Electronica Center Zukunftsszenarien und Entscheidungsmöglichkeiten aufgezeigt. Kostenlos am 14. Mai um 15:00 Uhr! (Foto: Ars Electronica - Robert Bauernhansl)



Beim Tag der offenen Tür am 7. Mai 2023 im Historischen Stadttheater und Stadtmuseum Grein wird um 14:00 Uhr als Höhepunkt eine Themenführung durch den Gebäudekomplex rund um den ressourcenschonenden Umgang in der Erhaltung historischer Bauwerke geboten. (Foto: Bruno Brandstätter)

kostenlos besuchen. Heuer beteiligen sich daran das Bilger-Breustedt-Haus, das Museum in der Schule & Radiomuseum, die Furthmühle Pram, das Haager Heimatmuseum – Schloss Starhemberg, das Innviertler Freilichtmuseum Brunnbauerhof, die Kellergröppe Raab mit dem Biersandkellermuseum, das LIGNORAMA – Holz- und Werkzeugmuseum, das Sallaberger-Haus sowie das Stadtmuseum Schärding. Einzelne Häuser bieten für ihre Gäste zudem Sonderführungen, Handwerksvorführungen, besondere Aktivitäten für Familien oder kulinarische Leckerbissen an.

Auch in Klaffer am Hochficht wird wieder traditionell zum Tag der offenen Tür in den drei Museen des Ortes – Heimatstube der vertriebenen Böhmerwäldler, Wagnermuseum und Wassermuseum – geladen. Für die Besucherinnen und Besucher stehen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Häusern bereit. Außerdem werden ein Museumsquiz sowie kleine Imbisse vorbereitet, sodass in gemütlicher Atmosphäre ein gelungener Austausch möglich ist.

Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem in den letzten Jahren aufgrund corona-bedingter Unsicherheiten bei Veranstaltungen die Herausgabe eines gedruckten Programms nicht möglich war, wird heuer wieder eine Programmbroschüre aufgelegt. Jedes Museum erhält ein kostenloses Kontin-

gent zur Weitergabe an Interessierte. Die Broschüre informiert im Überblick über das Programm in den einzelnen Häusern und soll Lust machen, die Angebote möglichst umfassend zu nutzen! Auch Plakate werden wieder an alle teilnehmenden Museen gesendet. Umfassende Informationen zu den Aktivitäten der einzelnen Häuser sind in digitaler Form im Museumsportal auf www.oemuseen.at, auf einer eigenen thematischen Karte bei www.doris.at und auf der Website des Oberösterreich Tourismus sowie erstmals auch in der neuen OÖ Volkskultur-App abrufbar. Auch in den Sozialen Medien informieren wir laufend über das Programm. Spezielle Angebote mit Ermäßigungen für Familien werden zudem vom Familienreferat des Landes Oberösterreich beworben.

Besonders aber ersuchen wir auch Sie um die aktive Bewerbung Ihrer Angebote auf Ihren Websites, vor Ort im Museum und in Ihren eigenen Werbekanälen, um gemeinsam eine möglichst breite Streuung der Informationen zu erzielen und möglichst viele Interessenten zu erreichen.

Um die Erinnerungen an die Erlebnisse und Erfahrungen in Ihren Häusern möglichst lange zu bewahren, übermitteln wir an alle teilnehmenden Museen in diesem Jahr kleine Sackerl mit Blumensamen für eine Bienenweide. Bitte geben Sie diese an Ihre Besucherinnen und Besucher während der Aktionswoche weiter! Auch ein kleines Gewinnspiel mit schönen Preisen von *Genussland Oberösterreich* wird es wieder geben.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen teilnehmenden Museen für die Beteiligung an der gemeinsamen Aktion und für die Entwicklung der kreativen Ideen und tollen Programmpunkte! Für all Ihre geplanten Aktivitäten wünschen wir Ihnen viel Erfolg und ein interessiertes Publikum!

Elisabeth Kreuzwieser

OÖ Burgenmuseum Reichenstein: Mit Kescher und Kübel bewaffnet werden am 14. Mai die Gewässer in Reichenstein und die Wassertiere genauer unter die Lupe genommen. Für Familien mit Kindern ab 6 Jahren - mit Anmeldung! (Foto: Isabella Minichmayr)



KARTE MUSEEN UND SAMMLUNGEN IN OBERÖSTERREICH AUF EINEN BLICK NEUAUFLAGE ERSCHIENEN



Oberösterreichs Museumslandschaft ist mit ihren rund 300 Museen und Sammlungen überaus vielfältig. Die Karte *Museen und Sammlungen in Oberösterreich auf einen Blick* bietet dazu einen kompakten Überblick und sie ist ein handlicher Begleiter für Entdeckungstouren in Oberösterreichs Museen und Sammlungen, der in jede Hosentasche passt. Die Karte wird daher gerne angenommen.

Nunmehr erscheint nach einer umfassenden Aktualisierung pünktlich zum Saisonbeginn die mittlerweile dritte Auflage der Karte. Neben einer übersichtlichen Oberösterreichkarte, auf der alle Museen verzeichnet sind, sind auf der Karte Basisinformationen zu jedem Museum wie Öffnungstage und Kontaktdaten angeführt. Icons geben Auskunft zur räumlichen Barrierefreiheit sowie zu einem gastronomischen Angebot direkt in den Museen oder in deren unmittelbarer Nähe. Zur schnellen Orientierung für die Nutzerinnen und Nutzer wird auch farblich zwischen Museen unterschieden, die ganzjährig, saisonal oder ausschließlich mit Voranmeldung besucht werden können. Als weitere Informationen sind Museen, die das Österreichische Museumsgütesiegel tragen sowie die Registrierten Museen entsprechend gekennzeichnet.

Alle Museen, die auf der Karte aufscheinen, erhalten ein kostenloses Kontingent der Museumskarte. Wir ersuchen, diese gut sichtbar in den Museen aufzulegen, sie an Besucherinnen und Besucher sowie Interessierte weiterzugeben und somit auch die gesamte Museumslandschaft Oberösterreichs zu bewerben. Sollte das jeweils zugesandte Kontingent zu Ende gehen, kann die Karte jederzeit kostenlos in der Geschäftsstelle des Verbandes Oberösterreichischer Museen bestellt werden. Außerdem ist es möglich, die Karte *Museen und Sammlungen in Oberösterreich auf einen Blick* gratis beim Oberösterreich Tourismus zu beziehen.

MUSEUMSREGISTRIERUNG ÖSTERREICH INFORMATIONEN AUS OBERÖSTERREICH



Mit der Museumsregistrierung sollen jene Institutionen identifiziert werden, die der ICOM-Definition für Museen entsprechen. Im Wesentlichen wurden dafür die ICOM-Richtlinien auf nationale Mindeststandards übersetzt, die nun Grundlage für eine erfolgreiche Museumsregistrierung in Österreich sind. Die Hauptkriterien dafür sind das Vorhandensein einer musealen Sammlung, ein dazugehöriges Bestandsverzeichnis und regelmäßige Öffnungszeiten, an denen das Museum ohne Voranmeldung besucht werden kann. Hinzu kommt, dass die Einnahmen eines Museums ausnahmslos wieder in den Museumsbetrieb zurückfließen. Es handelt sich dabei grundsätzlich eher um strukturelle Kriterien, die keinesfalls als Beurteilung der kulturellen Arbeit zu werten sind.

Seit 2013/14 wird die Museumsregistrierung in mehrjährigen Abständen erneuert. Da sich strukturelle Änderungen ergeben und auch Fragestellungen im Laufe von drei bis fünf Jahren ändern können, ist die Museumsregistrierung immer als Aktualisierung zu verstehen. Außerdem bildet die Liste der Registrierten Museen eine Grundlage für museumsbezogene Umfragen der Statistik Austria.

Eine vollständige Auflistung der Registrierten Museen Österreichs findet man auf der Website www.museen-in-oesterreich.at. Hintergrundinformationen sind dort genauso enthalten wie der Link zum Online-Formular der Museumsregistrierung. Wer also die aktuelle Registrierung noch nicht durchgeführt hat, kann dies grundsätzlich zu jeder Zeit nachholen. Eine erste Erhebung der neuen oder verlängerten Registrierungen wurde im Winter 2022/23 umgesetzt und hat für Oberösterreich 139 registrierte Museen ergeben.

In Oberösterreich ist die erfolgreiche Museumsregistrierung Grundlage für die Teilnahme an der Aktion *Schule und Museum* des Landes Oberösterreich. Sollte Ihr Museum Potential und Interesse für die Museumsregistrierung haben, kann diese jederzeit durchgeführt werden. Weiterführende Informationen dazu sind über die Rubrik *Fachinformationen – Museumsarbeit allgemein* auf unserer Website www.oemuseen.at abrufbar.

STIMMEN AUS DER MUSEUMSLANDSCHAFT

OBMANN JOSEF WIESER VOM ÖSTERREICHISCHEN SATTLERMUSEUM

Das Team des Österreichischen Sattlermuseums nimmt alle Bereiche der Museumsarbeit in den Blick. So konnte im Sommer 2021 ein bestens ausgestattetes Museumsdepot eröffnet werden, das im Zuge von Führungen auch Besucherinnen und Besuchern offensteht. Das Museum in Hofkirchen im Traunkreis rückt durch viele Kooperationen und eine umfassende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit immer wieder in den Fokus der Aufmerksamkeit. Wer dem Österreichischen Sattlermuseum auf Social Media folgt, wird über die vielen Aktivitäten des Museums auf dem Laufenden gehalten: Von zahlreichen Kursangeboten über laufende Inventarisierungstätigkeiten oder Kooperationen bis zur Gewinnung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhält man hier einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Themen und Arbeitsbereiche des Österreichischen Sattlermuseums.

Elisabeth Kreuzwieser: Kürzlich wurde in Ihrem Museum mit einem Pferdekummet das zweitausendste Objekt (neben 2000 weiteren Publikationen und Archivalien) inventarisiert. Sie erfüllen somit eine grundlegende Aufgabe der Museumsarbeit. Wie bewerten Sie die Inventarisierung Ihrer Objekte für Ihre Museumsarbeit und wie viele Objekte umfasst Ihr Bestand insgesamt?



Obmann Josef Wieser (links) und Obmann-Stellvertreter Karl-Heinz Hochreiner (rechts)

Josef Wieser: Wir schätzen, dass im Depot mindestens 6000 Objekte zu inventarisieren sind. Somit hätten wir zurzeit schon zwei Drittel erfasst. Das ist eine sehr beachtliche Leistung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich dieser akribischen Arbeit mit großer Ausdauer und zuneh-

mender Fachkenntnis widmen. Mit der Inventarisierung verfolgen wir drei Ziele: Erstens erhalten wir einen genauen Überblick über unseren Objektbestand und können diesen gezielt für (Sonder-) Ausstellungen durchsuchen. Zweitens wird wissenschaftliches Arbeiten mit den Objekten erst möglich und drittens können andere Museen Leihgaben aus unserem Bestand auswählen.

Elisabeth Kreuzwieser: Ein Ziel des Österreichischen Sattlermuseums ist es, das Österreichische Museumsgütesiegel zu erlangen. Sie sind bereits auf einem guten Weg. Was fehlt Ihnen noch für eine Einreichung um die Qualitätsauszeichnung?

Josef Wieser: Wir haben mit der Errichtung des Schaudepots eine der letzten Grundbedingungen für das Museumsgütesiegel erfüllt. Ausreichende Öffnungszeiten sind unsere allerletzte große Hürde für eine Bewerbung. Seit letztem Jahr öffnen wir daher unser Museum an hundert Halbtagen. Für unser kleines Team ist das eine Mammutaufgabe, die wir nur mit dem Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewältigen können.

Elisabeth Kreuzwieser: Das Team des Österreichischen Sattlermuseums nimmt regelmäßig an diversen Einzelseminaren, umfassenden Weiterbildungsangeboten und auch an diversen Kooperationen teil, unter anderem haben Sie das INTERREG-Seminar zur Digitalisierung im Kulturtourismus besucht und es gab Kooperationen mit dem MBA-Tourismusmanagement. Inwiefern profitieren Sie für Ihre Arbeit von diesen Möglichkeiten?

Josef Wieser: Wir sind Laien in der Museumsarbeit – wir wollen aber möglichst professionell unsere Herausforderungen lösen. Dies haben wir vorwiegend in den Bereichen Online-Auftritte, Vereinsführung, Ausstellungsgestaltung, Vermittlungsangebote oder – wie zu-



letzt – bei der Errichtung des Schaudepots durch Beratung, Weiterbildungen oder mit zahlreichen Kooperationen in einem hohen Maß vorangebracht. Wir bekommen Mut etwas auszuprobieren, neu zu denken, unserer Kreativität zu trauen und diese einzusetzen. Vieles ist mit dem erworbenen fachlichen Hintergrund erst möglich. Ich bin allen Fachleuten sehr dankbar, die ihr Wissen gerne mit uns teilen.

Elisabeth Kreuzwieser: Ein beeindruckendes Projekt im Bereich der Bestandserhaltung war die Einrichtung des angesprochenen Schaudepots in Ihrem Haus, das unter anderem durch Crowdfunding finanziert wurde: Alle Kleinobjekte werden nun fachgerecht in Archivboxen gelagert. Wie wird das Schaudepot von den Besucherinnen und Besuchern angenommen?

Josef Wieser: Das Schaudepot ist seit der Eröffnung Bestandteil jeder Führung im Haus. Die Besucherinnen und Besucher sind neugierig, wie es in einem Depot aussieht, das viele von ihnen so noch nie gesehen haben. Die strenge Ordnung und die zeitaufwändige Inventarisierung faszinieren unsere Gäste und wecken bei vielen die Frage: Wie schafft ihr mit dem kleinen Team eine so umfangreiche Depotverwaltung?

Elisabeth Kreuzwieser: Das Österreichische Sattlermuseum bietet zahlreiche Kurse rund um die Lederverarbeitung an. Als Beitrag zur Aktionswoche Internationaler Museumstag ist heuer ein Kurzworkshop *Leder auf der Haut – Von Generation zu Generation* geplant. Wie werden Ihre Kursangebote angenommen und stellen diese auch einen Beitrag für die Finanzierung Ihres Museumsbetriebs?

Josef Wieser: Ein Museum lebt von zielgruppenspezifischen Angeboten. Unsere Kurse sind schon lange ein erfolgreicher Teil davon und sie werden gut angenommen. Sie bringen vor allem jüngere Besucherinnen und Besucher in unser Haus. Zugleich leistet das Kursangebot einen kleinen Teil zur Finanzierung des Museumsbetriebes.

Elisabeth Kreuzwieser: Gerade läuft eine Kampagne in Ihren Social Media Kanälen *Be a Part of us! – Sattlermuseum goes Future!* Wie geht es Ihnen mit dem Thema Nachwuchs, das auch für viele andere vereinsgeführte Museen eine zentrale Zukunftsfrage darstellt?

Josef Wieser: Zu gerne würde ich behaupten können, dass wir genug Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden. Wie in vielen Vereinen müssen wir uns um neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr bemühen. Die Suche erfordert viel Geduld, ungewohnte Denkansätze, Einfühlungsvermögen und Neugier. Wir hoffen immer wieder auf den „Zufall“, der uns in unerwarteter Weise hin und wieder freudig überrascht. Das beste Beispiel da-

für ist unsere Mitarbeiterin Hannelore, die schon immer ein Interesse an altem Werkzeug hatte. Bei uns kann sie nun ihrer Vorliebe, altes Werkzeug kennenzulernen, ganz und gar nachgehen. Sie kümmert sich daher im Museum sehr engagiert um das Inventarisieren.

Elisabeth Kreuzwieser: In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch viele positive Überraschungen und alles Gute sowie viel Erfolg für Ihre Arbeit!

Alle Fotos: Österreichisches Sattlermuseum



Schaudepot im Österreichischen Sattlermuseum



oben und unten: Kurs im Österreichischen Sattlermuseum

NEU IM TEAM

ANITA WINKLER UND INGRID RAMMER



Foto: Andreas Röbl

Anita Winkler

Ich verstärke seit Dezember 2022 das Team als Assistentin in der gemeinsamen Geschäftsstelle für den Verbund Oberösterreichischer Museen und das OÖ Forum Volkskultur sowie als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit den Schwerpunkten Kulturvermittlung und kulturelles Ehrenamt. Davor war ich viele Jahre an der Johannes Kepler Universität Linz tätig.

Im Rahmen eines kulturwissenschaftlichen Studiums bekam ich erste theoretische Einblicke in die Museumsarbeit und lernte dabei auch das umfassende Serviceangebot des Verbundes Oberösterreichischer Mu-

seen kennen. Weiteren Anlass für den expliziten Wunsch nach einem beruflichen Betätigungsfeld in der oberösterreichischen Museumslandschaft gab mir ein interessantes Studienprojekt für die Kulturhauptstadtregion Bad Ischl – Salzkammergut, im Zuge dessen ich viele unterschiedliche Museen und deren engagierte Teams kennenlernen durfte. Eine damit verbundene intensive Befragungs- und Evaluierungstätigkeit brachte mir den hohen gesellschaftlichen Wert unserer vielfältigen Museen und museumsähnlichen Einrichtungen in Oberösterreich noch näher und damit auch den Wunsch, mich persönlich dafür einzusetzen. Und hier bin ich!

Zu meinen Aufgaben im Verbund Oberösterreichischer Museen zählen die administrative Unterstützung der Geschäftsstelle, Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederverwaltung und Museumsservice, die Betreuung der Fachbibliothek und des Archivs sowie projektbezogene Tätigkeiten.

Ich freue mich auf viele Möglichkeiten zur Weiterbildung und Vernetzung in den Bereichen der Kultur- und Museumsarbeit.



Foto: Privat

Ingrid Rammer

Seit Beginn dieses Jahres darf ich das Team als Assistentin in der neuen gemeinsamen Geschäftsstelle für das OÖ Forum Volkskultur und den Verbund Oberösterreichischer Museen unterstützen. In meiner beruflichen Laufbahn war ich in verschiedenen Bereichen

vom Schulsekretariat bis hin zur KFZ-Werkstätte tätig. Auch in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit habe ich viele Bereiche kennengelernt. Durch die Mitarbeit im Heimatverein sowie im Karden- und Heimatmuseum in Katsdorf und damit verbundene Kurse konnte ich viele Einblicke in das weite volksculturelle und museale Feld gewinnen.

Mein Interesse findet nun mit der Mitarbeit im OÖ Forum Volkskultur und dem Verbund Oberösterreichischer Museen eine professionelle Bedeutung. Die ersten Monate zeigen bereits, wie interessant und abwechslungsreich meine Aufgaben hier sind.

DIGITALE GRUNDERFASSUNG

EINE HANDREICHUNG DES DEUTSCHEN MUSEUMSBUNDES

2022 hat der Deutsche Museumsbund eine Publikation herausgebracht, von der man auf den ersten Blick glauben könnte, es sei schon alles gesagt. Aber bei dieser neuen Handreichung zur digitalen Grunderfassung geht es ausdrücklich nicht darum, „welche Informationen Teil der Grunderfassung sein sollten“, sondern darum, „wie diese Informationen aufzubereiten sind“. Diese Klarstellung ist den Herausgebern wichtig und dementsprechend bereits in der Einleitung formuliert.

Über zehn Kapitel werden die idealen Rahmenbedingungen für die digitale Grunderfassung erläutert. Diese Rahmenbedingungen können, und darauf wird eigens Wert gelegt, auf die Größe und Struktur des Hauses beziehungsweise des Museums adaptiert werden. Als Grundlage werden im ersten Kapitel die institutionellen Voraussetzungen für die digitale Grunderfassung angesprochen. Als besonders hilfreich, wenn nicht sogar notwendig für diese Arbeit, werden Museumsleitbild und Sammlungsrichtlinien vorausgesetzt. Auch eine schriftlich vorliegende Digitale Strategie sei wünschenswert.

Die Verwendung von Systematiken und kontrollierten Vokabularen ist zu einem wesentlichen Faktor der Inventarisierung geworden und aus der digitalen Grunderfassung nicht mehr wegzudenken. Sie erleichtern in vielen Fällen eine eindeutige Zuordnung, beispielsweise von Orten, Namen oder Darstellungen. Auch die Nutzung von Bildern, Videos oder Tondokumenten bildet einen zunehmend unverzichtbaren Bestandteil der digitalen Grunderfassung. Für eine möglichst unkomplizierte und dauerhafte Nutzung dieser Daten ist die Wahl des geeigneten Dateiformates wichtig.

Die Informationen zu den Museumsobjekten dienen einerseits der eigenen Sammlungsverwaltung, sind aber auch für eine interessierte Öffentlichkeit relevant. Für diese Nachnutzung der gesammelten Informationen stehen unterschiedliche technische Verfahren zur Verfügung. Egal ob als Datenexport oder über so genannte Schnittstellen im Datenbanksystem, in jedem Fall ist eine formal und inhaltlich geeignete Aufbereitung der Daten notwendig. Relevant, besonders bei online prä-



sentierten Museumsobjekten, sind zudem die Provenienz-Verhältnisse, die Frage, ob der Besitz rechters ist und die Angabe von Urheberrechten. Letzteres betrifft einerseits die dargestellten Kunstwerke und andererseits die Fotos von Museumsobjekten, auch wenn sie nur der Anschauung beziehungsweise als Objektdarstellung dienen.

Zum Abschluss der Handreichung wird natürlich auch das Thema Langzeitarchivierung behandelt. Schließlich sollen die gesammelten Daten möglichst lange zugänglich und nutzbar bleiben. Beispielsweise sollte dafür der Export in ein gängiges Dateiformat (vor allem XML) jederzeit möglich sein.

Bereichert wird die Publikation durch Literaturhinweise bei jedem Kapitel, wodurch auch eine eingehendere Auseinandersetzung mit der digitalen Grunderfassung erleichtert wird.

Die Handreichung kann unter dem Link www.museumsbund.de/publikationen/digitale-grunderfassung kostenlos heruntergeladen werden.

Christian Hemmers

DAS NACHHALTIGE MUSEUM

VOM NACHHALTIGEN BETRIEB ZUR GESELLSCHAFTLICHEN TRANSFORMATION

26

PUBLIKATIONEN

Nachhaltigkeit ist längst in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen und von einem zeitgeistigen Schlagwort zur Notwendigkeit geworden. Natürlich ist das Thema auch in der Museumswelt angekommen, denken wir nur an das ICOM-Projekt zu den 17 SDGs¹ oder an den 32. Österreichischen Museumstag 2021 in Graz.² In dieselbe Kerbe schlägt nun auch der renommierte transcript Verlag mit der aktuellen Publikation von Christopher J. Garthe *Das nachhaltige Museum*.

Da sich gesellschaftspolitische Fragen auch im Museumssektor widerspiegeln, betrachtet Christopher J. Garthe, wie er im Vorwort formuliert, die „Museen als Multiplikatoren für Nachhaltigkeit“, daher auch seine Motivation für dieses Buch. Als externer Berater für Nachhaltigkeit im Kultursektor bietet er einen allgemeinen, nicht länderspezifischen Blick von außen. Er zeigt dabei in 17 Kapiteln wie Nachhaltigkeit zum zentralen Bezugspunkt in der Museumspraxis werden kann oder sogar muss.

Im ersten Teil des Buches wird zunächst auf die Bedeutung beziehungsweise den Stellenwert der Nachhaltigkeit eingegangen, auf Hintergrund und Kontext, beginnend bei der Veröffentlichung von *Grenzen des Wachstums* 1972 durch den *Club of Rome*. Es folgt die Vision des nachhaltigen Museums, die mittlerweile auf eine 35-jährige Umsetzungspraxis des Konzepts der Nachhaltigkeit aus anderen Branchen zurückgreifen könne. Orientierung bieten allerdings auch die *Agenda 2030* beziehungsweise die *Sustainable Development Goals* der Vereinten Nationen.

Teil zwei der Publikation ist dann dem nachhaltigen Museumsbetrieb gewidmet. Angesprochen werden darin Leitung und Verwaltung, die Personalpolitik und Buchhaltung, aber auch die Bereiche Sammlungsverwaltung, Konservierung und Kuratieren sowie Forschung und Wissenschaft, nicht zu vergessen die Partizipation.



Der dritte und letzte Teil des Buches behandelt die „Nachhaltigkeit als Veränderungsprozess“, benennt noch einmal Ziele, Strategien und Indikatoren, spricht aber auch die Widerstände an, die es zu überwinden gilt.

Christian Hemmers

Garthe, Christopher J.: *Das nachhaltige Museum. Vom nachhaltigen Betrieb zur gesellschaftlichen Transformation*, Bielefeld 2022. 332 Seiten, kart., 22 SW-Abbildungen. ISBN Print 978-3-8376-6171-2. ISBN E-Book 978-3-8394-6171-6

¹ OÖ Museumsinfo 02/2021, 17.

² OÖ Museumsinfo 03/04/2021, 27.

VERANSTALTUNGEN, TAGUNGEN UND WEITERBILDUNGS- ANGEBOTE 2023

EIN ÜBERBLICK

Für das Jahr 2023 haben wir ein vielfältiges Veranstaltungs- und Weiterbildungsprogramm vorbereitet. Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen und Weiterbildungsangeboten übermitteln wir Ihnen auf dem Postweg oder mit E-Mail-Aussendungen sowie in unserem Newsletter. Details zu den Terminen finden

Sie jeweils auch auf www.oemuseen.at in der Rubrik *Infos für Museen – Aktuelles*. Weiterführende Informationen zu sämtlichen Weiterbildungsangeboten entnehmen Sie bitte unserer Website unter *Infos für Museen – Weiterbildung*.

Freitag, 5. Mai 2023, 14:00-18:00 Uhr	Haus der Volkskultur, Linz	Seminar in der Reihe Museum plus : <i>Unkompliziert und unaufwändig: Vermittlungsmethoden leicht umsetzen</i> Referentin: Helga Steinacher, selbstständige Kulturvermittlerin, Amstetten
Samstag, 6.-Sonntag, 14. Mai 2023	in ganz Oberösterreich	Aktionswoche INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN OÖ Motto: <i>Gemeinsam nachhaltig!</i>
Freitag, 12. Mai 2023, 14:00-18:00 Uhr	Maria-Empfängnis-Dom, Linz	Seminar in der Reihe Heimatforschung plus : <i>Steine mit Geschichte: die Dombauhütte am Linzer Mariendom</i> Referent: Mag. Wolfgang Strasser, Heimatforscher, Steinmetzmeister
Donnerstag, 29. Juni 2023, 17:30 Uhr	Stadttheater Bad Hall	Vernissage Gel(i)ebte Volkskultur Fotoausstellung des OÖ Forums Volkskultur mit Beteiligung der Verbände und Vereine im OÖ Forum Volkskultur In Kooperation mit der Stadtgemeinde Bad Hall
Samstag, 1. Juli- Samstag, 5. August 2023	Stadttheater Bad Hall	Fotoausstellung Gel(i)ebte Volkskultur
Juni/Juli 2023, jeweils 18:00 Uhr	in einzelnen Museen Oberösterreichs	Museum regional. Museumsgespräche in den Vierteln Sie erhalten zeitgerecht eine Einladung zum Museumsgespräch in Ihrer Region.
Freitag, 14.-Sonntag, 16. Juli 2023	in ganz Oberösterreich	Ferienstpaß im Museum! Museumswochenende für Familien In Kooperation mit der OÖ Familienkarte

<p>Samstag, 9. September 2023, 9:30 Uhr</p>	<p>Perg</p>	<p>Tag der OÖ Regional- und Heimatforschung Thema: <i>Die Perger Mühlsteinindustrie und Aspekte der Mühlenforschung</i></p>
<p>Sonntag, 24. September 2023</p>	<p>in ganz Österreich</p>	<p>Tag des Denkmals Thema: <i>denkmal[er:sie:wir]leben</i></p>
<p>Voraussichtlich Samstag, 7. Oktober 2023</p>	<p>in ganz Österreich</p>	<p>Lange Nacht der Museen</p>
<p>Mittwoch, 11. Oktober- Samstag, 14. Oktober 2023</p>	<p>Bregenz und Dornbirn</p>	<p>34. Österreichischer Museumstag</p>
<p>ab Oktober 2023</p>	<p>Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz</p>	<p>Hochschullehrgang Kulturvermittlung Details werden zeitgerecht bekanntgegeben.</p>
<p>Samstag, 4. November 2023, 9:30 Uhr</p>	<p>Bruckmühle und Museum Pregarten, Pregarten</p>	<p>21. Oberösterreichischer Museumstag</p>
<p>November 2023</p>	<p>Keine-Sorgen-Atrium, Linz</p>	<p>Ehrung verdienter ehrenamtlicher Museumsmitarbeiterinnen und Museumsmitarbeiter aus den Mitglieds-museen des Verbundes Oberösterreichischer Museen Mit großzügiger Unterstützung der Oberösterreichischen Versicherung AG Alle Ausgezeichneten und ihre Gäste erhalten zeitgerecht eine Einladung.</p>
<p>November 2023</p>	<p>Linz, Wels und andere Orte</p>	<p>Start der Ausbildungslehrgänge Museumskustode/in und Heimatforschung bei der Akademie der Volkskultur Das Kursprogramm 2023/24 erscheint im Sommer 2023.</p>

HEIMAT GROSSER T*CHTER

Ein Anruf beim Bundeskanzler ebnete in den 1970er-Jahren den Weg für verheiratete Frauen*, selbst über Erwerbsarbeit entscheiden können. Fünfzig Jahre später kämpfen 24-Stunden-Betreuer*innen darum, dass ihre Arbeit in privaten Räumen auch öffentlich sichtbar wird.

Anhand von diesen und acht weiteren Geschichten erzählt die Schau *Heimat großer T*chter* von Akteur*innen, die sich nicht mit scheinbar fixen Grenzen zufriedengeben wollten und dadurch Fortschritte erkämpft und Klischees vom Sockel gestoßen haben. Ihr Einsatz und ihr Widerspruch prägt die Gegenwart und zeigt, welche Strategien die Geschlechterverhältnisse verändern können.

Die Ausstellung, die im Linzer Zimmer präsentiert wird, setzt diesem Engagement Denkmäler. Die Aus-

stellung stellt eine Kooperation mit dem Haus der Geschichte Österreich dar.

*Heimat großer T*chter. Nordico Stadtmuseum Linz (Foto: Norbert Artner)*



NORDICO STADTMUSEUM LINZ

2. März bis 28. Mai 2023

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag

10:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag 10:00 bis 20:00 Uhr

Montag geschlossen

www.nordico.at

PAPIER, IN BAUSCH UND BOGEN

Die beiden Kuratorinnen Michaela Reisenberger und Bibana Weber eröffnen einen spannenden Einblick in das breite Feld des Papiers. Kulturhistorisch bedeutende Aspekte,

Erfindungen und Entwicklungen, die in die Jetztzeit verweisen, wissenschaftliche Anmerkungen und lustige Randgeschichten finden hier als Papierschnipsel zusammen. Dank der zahlreichen Partnerinnen und Partner sowie verschiedener Kooperationspartnerinnen und Ko-

operationspartner entsteht ein großes Netzwerk, das die neue kulturhistorische Sonderausstellung zu einem besonderen Erlebnis macht. Durch die zeitgemäße Ausstellungsarbeit, in der die Vermittlung von Anfang an mitgedacht ist, implementiert sich neben den Erzählsträngen in der Ausstellung auch ein interaktiver Vermittlungsstrang. Darüber hinaus soll die Gestaltung für frische Raumerfahrungen innerhalb des Turm 9 sorgen.



Sujet zur Ausstellung „Papier, in Bausch und Bogen“ (Grafik: Stadtmuseum, KUVA Leonding)

TURM 9 - STADTMUSEUM LEONDING

29. April 2023 bis 28. Jänner 2024

Öffnungszeiten:

Donnerstag bis Samstag

14:00 bis 18:00 Uhr

Sonntag 10:00 bis 16:00 Uhr

www.kuva.at

SAISONERÖFFNUNG UND KUNSTHAND- WERKSMARKT IM PFERDEEISEN- BAHN-MUSEUM

Die Museumssaison 2023 im Pferdeisenbahn-Museum in Rainbach im Mühlkreis wird am 30. April 2023 von 10:00 bis 17:00 Uhr mit einem Saisonhighlight begonnen: Das Team des Vereins der Freunde der Pferdeisenbahn lädt herzlich zum Kunsthandwerkmarkt in den Pferdeisenbahnhof in Kerschbaum ein. Feierlicher Höhepunkt wird die Enthüllung des neuen digitalen Multi-Software-Tisches im Museum sein, der im Zuge des INTERREG-Projektes *Vermittlung von Kunst und Geschichte an Schüler aus CZ und OÖ* entwickelt und realisiert wurde.



Plakat zur Saisonöffnung im Pferdeisenbahn-Museum in Kerschbaum (Quelle: Pferdeisenbahn-Museum)

PFERDEEISENBAHN-MUSEUM

Anfang Mai bis Ende Oktober
Öffnungszeiten:
Sonntag 13:00 bis 16:00 Uhr
www.pferdeisenbahn.at



Blumenwiese neben dem Freilichtmuseum Pelmberg (Foto: Freilichtmuseum Pelmberg)

BLUMEN - SELEN DER NATUR BLÜTENPFLANZEN BEI UNS DAHOAM

Beim Spaziergang über Wiesen und Felder begegnen wir immer wieder Pflanzen und Blumen, die wir kennen, aber nicht benennen können. Oder wir vermissen Blumen, die wir in unserer Kindheit noch überall fanden. Die Jahresausstellung *Blumen – Seelen der Natur. Blütenpflanzen bei uns daheim* im Freilichtmuseum Pelmberg zeigt, was

in der Umgebung um das Freilichtmuseum im Jahreskreis wächst und gedeiht, aber auch welche Pflanzen durch Veränderungen in unserer Umwelt gefährdet sind. Die Eröffnung der Ausstellung findet im Rahmen der Aktionswoche INTERNATIONALER MUSEUMSTAG IN OÖ am 6. Mai 2023 um 14:00 Uhr bei freiem Eintritt statt. Die Hellmonsödtter Bäuerinnen bewirten die Besucherinnen und Besucher mit Kaffee und Kuchen.

FREILICHTMUSEUM PELMBERG

6. Mai bis 31. Oktober 2023
Öffnungszeiten:
Samstag, Sonntag und Feiertag
14:00 bis 17:00 Uhr
Gruppenführungen nach
Vor Anmeldung
www.hellmonsoedt.at

STEYR MUSEUM TICKET

DIE STADT STEYR UND
IHRE SCHÄTZE IM APRIL
MIT EINEM TICKET
ENTDECKEN

Ein Ticket, zehn Ausstellungen, zwölf Euro – das ist die Kurzformel für ein besonderes Kulturangebot in Steyr. Besucherinnen und Besucher können von 1. bis 30. April 2023 verschiedene Museen und Galerien in der Stadt erkunden. Mit dem *Steyr Museum Ticket*, das erstmals angeboten wird, eröffnen sich dem Publikum neben den großen Häusern auch weniger bekannte Ausstellungen.

Mit dabei sind: Museum Arbeitswelt, Stollen der Erinnerung, Stadtmuseum Steyr, Galerie Steyrdorf, Mostböck Archiv, Eisenuhrenmuseum Schmollgruber, Krippenschau Pfaffenbichler, Gardeheim Bürgerkorps, Ehemaliges Palmenhaus, Schlossgalerie.

Weitere Informationen:

www.steyr-nationalpark.at/oesterreich-angebot/detail/9663/steyr-museum-ticket.html



Steyr Museum Ticket 2023
(Foto: Stadtmuseum Steyr)

GEMEINSAM NACHHALTIG!

Aktionswoche in vielen Museen und
Sammlungen in Oberösterreich

6.-14. MAI 2023

www.oemuseen.at



mit Unterstützung von

Kultur



Genussland



MUSEEN MIT
FREUDE
ENTDECKEN!

INTERNATIONALER
MUSEUMSTAG IN OÖ

